

DER ERNTECAMP LEITFADEN



Danksagung

Wir danken dem Bundesministerium für Bildung und Forschung für die Unterstützung bei der Erstellung dieses Leitfadens, den Reviewern Max Backert und Sebastian Pomm und den Freiwilligen aus den Mundraub-Erntecamps im Jahr 2014, mit denen wir gemeinsam lernen durften und der Mosterei Ketzür für die tatkräftige Unterstützung bei der Herstellung des Mundraub-Safts „Bugaloo“.

Partner



Herausgeber

Terra Concordia gUG
<http://mundraub.org>
Bouchéstraße 79b
12435 Berlin

Bildnachweis

Maria Schmidt: Titel, Seite 5, Seite 8 (2. Bild rechts), Seite 9 (1. Bild), Seite 11, Seite 14

Jan Pauls: Seite 2, Seite 16, Rückseite

► <http://www.jan-pauls.de>

Anke Schüttler: Seite 8 (1. Bild links), Seite 9 (Bilder Mosterei), Seite 13

► <http://ankeschuettler.com>

Eike Baur: Seite 7

Urheberrecht

Eine Verwertung im Sinne des Urheberrechts ist nur mit Zustimmung des Herausgebers möglich.

ERNTECAMP LEITFADEN

Im Sommer 2014 erhielt das Team von Mundraub den Zuschlag der Bundesgartenschau 2015 Havelregion, 20000 Liter Saft aus vergessenen Früchten von Streuobstwiesen und alten Obstbaumalleen aus dem Havelland herzustellen.

Das bedeutete konkret: 30 Tonnen Äpfel und Birnen ernten, vermosten und in Flaschen füllen, lagern und ausliefern. Die Herausforderung für uns war es, dass wir die Ernte des Obstes aufgrund der Kostenstruktur und der dezentralen Lage der Ernteplätze mit Freiwilligen aus der Mundraub-Community bewerkstelligen mussten.

Wir entschieden uns deshalb, Erntecamps zu organisieren und unseren Helfern ein bisschen Festivalatmosphäre zu bieten, denn der Spaß an Gemeinschaft und dem Naturerlebnis sollte die Arbeit überwiegen.

Teilweise fanden diese Camps an mehreren Tagen im ländlichen Raum statt, so dass wir Übernachtungen und ausreichend Verpflegung organisieren mussten. Sanitäre Einrichtungen waren nicht vorhanden, Bahnhöfe viele Kilometer entfernt und beim letzten Oktobercamp schüttete es zwischenzeitlich aus offenen Himmelstoren. Doch am Ende des heißen Herbstes 2014 hatten wir tatsächlich die 30 Tonnen Obst zusammen und 60 Mundraubfans glücklich gemacht. Die Mosterei Ketzür hat daraus den beliebten Mundraub-Saft „Bugaloo“ gezaubert. Spätestens als dann der erste Saft auf der BUGA ausgedient wurde, waren wir stolz wie Oscar.

Wir haben aus unseren Nöten eine Tugend gemacht und unsere Erfahrungen in den vorliegenden Erntecamp Leitfaden gegossen. Wir hoffen, damit all diejenigen zu inspirieren, die selbst so etwas anpacken möchten. Der Leitfaden ist in drei Teile gegliedert. „Vor dem Camp“ wird geplant und gedacht, „Auf dem Camp“ wird geerntet, gekocht und gesungen, „Nach dem Camp“ ausgewertet, abgerechnet und dokumentiert.



MASSE AN ÄPFELN,
DIE EIN HOCHSTAMMBAUM
DURCHSCHNITTLICH TRÄGT

100 KILO-
GRAMM

0,7 LITER

SAFTMENGE, DIE IHR AUS
EINEM KILOGRAMM ÄPFELN
DURCHSCHNITTLICH PRESSEN KÖNNT

MASSE AN ÄPFELN,
DIE EINE PERSON ENTSPANNT
PRO TAG ERNTEN KANN

200 KILO-
GRAMM

0,40-1 EURO

PRODUKTIONSKOSTEN
PRO LITER SAFT
INKL. VERPACKUNG

TAGESLICHT IN DER
ERNTENZEIT ÄPFEL/BIRNEN
MITTE SEPTEMBER BIS MITTE OKTOBER

10 STUNDEN

VERGLEICH ÄPFEL / BIRNEN

	APFEL	BIRNE
Erreichbares Alter von Hochstammbäumen (in Jahren)	100	300
Sorten in Deutschland	1000	2000
Energiegehalt pro 125g (in kcal)	67	67

VOR DEM CAMP

»Life is what happens while you are busy making other plans.«

John Lennon

Überlegungen

Warum wollt ihr ein Erntecamp durchführen?

Ganz ohne Planung geht es nicht, vor allem wenn euer Erntecamp über eine kleine Aktion mit Freunden hinaus gehen soll. Zu Anfang stellt sich die Frage, warum ihr ein Erntecamp durchführen möchtet.

Habt ihr zu viele Überschüsse in eurem Garten, wollt ihr ein Team-event durchführen oder hat euch jemand seine Streuobstwiese angeboten? Wollt ihr für Freunde oder eure Organisation gar Saft herstellen? Stellt euch diese Fragen, damit ihr die richtigen Leute ansprechen und auch Erntezeiten und -mengen abschätzen könnt.

Wen wollt ihr dabei haben und warum?

Die nächste Frage ist, mit wem bzw. für wen ihr ein Erntecamp durchführt. Sind es Freunde, sind es Menschen, die ihr zusammenbringen wollt oder organisiert ihr das Camp sogar für eure Organisation oder ein Unternehmen? Davon hängt ab, ob ihr die Leute persönlich oder eher formell anspricht und ob ihr ggf. Organisationstools im Internet nutzen wollt.

Wann soll das Camp stattfinden?

Oder anders gefragt: welche Früchte wollt ihr ernten? Ab April bis in den November hinein ist immer irgendetwas reif. Gut für Camps eignen sich Kirschen im Frühsommer oder dann Äpfel und Birnen im Herbst.



Arbeitsaufwand

Ein Erntecamp zu planen, durchzuführen und nachzubereiten bedeutet einiges an Zeit. Ihr müsst im Vorfeld die Wiese oder Allee anschauen, Behang schätzen, die Flächeneigner fragen. Es müssen Termine mit Dienstleistern (Mosterei, Containerfirma, Toilette) abgesprochen werden. Die Leute müssen eingeladen und koordiniert werden und während des Camps versorgt werden.

Im Vorfeld sollten Verantwortlichkeiten geklärt werden, z. B. das Küchenteam, die Logistik der TeilnehmerInnen und der Ernte und die Betreuung der Leute vor Ort. Ergo: es ist kein Selbstläufer und ihr solltet dies bei der Abschätzung eurer verfügbaren Zeit bedenken.

Die Fläche

Behangschätzung

Im Vorfeld einer Ernte eine der spannendsten Fragen: wie ergiebig wird die Ernte sein?

Seit 1995 führt der Verband der deutschen Fruchtsaftindustrie (VdF) eine so genannte Apfel-Behangschätzung durch. Im folgenden Video zeigt eine Mosterin aus Dresden wie das geht.

► <https://www.youtube.com/watch?v=0rUMHlDq0w>



Als Faustregel könnt ihr davon ausgehen, dass ein im Ertragsstadium stehender Hochstammbaum in einem guten Jahr durchschnittlich 100 kg trägt. Dann zählt die Bäume und verschafft euch so einen Eindruck davon, was „zu holen“ ist. Denn davon hängt ab, wie viele Helfer ihr braucht, damit ihr, ohne in Hektik zu verfallen, die gewünschten Mengen zusammen bekommt.

Infrastruktur

Je nachdem, wie lange ihr ernten wollt, müsst ihr entscheiden, ob es ein Ein- oder Mehrtagesevent wird.

Auf jeden Fall bietet es sich an, einen „Lagerplatz“ einzurichten, also einen Ort, an dem man sich ausruhen, etwas essen und trinken oder einfach mal mit anderen quatschen kann. Wenn ihr auf einer freien Wiese seid,

stellt am besten einen Garten- oder Eventpavillon gegen Sonne und Regen, eine Bierbankgarnitur und ein paar Campingstühle auf.

Wenn ihr abends ein Feuer machen wollt, spricht das mit dem Eigentümer der Wiese ab und lasst euch einen Platz zeigen, wo ihr es machen könnt. Klärt vorher auch die sanitären Verhältnisse und Wasseranschlüsse.

Es bietet sich an, dass ihr eine mobile Toilette (Dixie, Toi Toi oder inzwischen gibt es sogar tolle Ökotoiletten) aufstellen lasst. Kostenpunkt ca. € 100,-. Sorgt dafür, dass ausreichend Wasser da ist - im Baumarkt gibt es Kanister á 20 oder 30 Liter - sie kosten ca. € 15,-. Es ist anzuraten, dass die Wiese ein paar Tage oder Wochen vor der Ernteaktion gemäht oder beweidet werden kann.

Eine verbuschte Obstwiese macht das Ernten schwieriger, selbst wenn ihr Planen benutzt, auf die die Äpfel fallen.



■ Pole Position: Der perfekte Lagerplatz, mit Feuerstelle und Bänken; Platz ist in der kleinsten Hütte

Erreichbarkeit

In der Regel finden sich ergiebige Streuobstwiesen eher im ländlichen als urbanen Raum. Deshalb stellt euch frühzeitig die Frage, wie die TeilnehmerInnen dort hinkommen sollen. ÖPNV-/Fahrradkombi oder mit eigenem Auto? Wer holt HelferInnen vom Bahnhof ab und bringt sie wieder hin? Das müsst ihr klären, bevor ihr die Leute anschreibt.

Ernte

Der ideale Erntezeitpunkt ist dann, wenn die Früchte reif sind. Genau dann sollte euer Camp stattfinden.

Günstig für Äpfel und Birnen ist Mitte September bis Ende Oktober, Kirschen sind im Juni und Juli, Pflaumen im August und September reif. Wenn du in der Nähe wohnst, kannst du den Reifeprozess beobachten und zwischendurch schon mal Proben der Früchte nehmen.

Ein gutes Indiz für den richtigen Erntezeitpunkt sind bereits unter dem Baum liegende Früchte (Fallobst) oder eine sich durch einfaches Drehen oder Ziehen leicht lösende Frucht.

Bei Him- und Brombeeren ist das klar, Pflaumen werden weicher, wenn sie gesackt werden wollen. Harte Früchte lasst also hängen, auch wenn die Farbe schon anderes verspricht.

Ein Apfel ist reif, wenn er sich - samt Stiel! - locker vom Zweig lösen lässt.

► <http://mundraub.org/blog/wann-äpfel-reif>

Plant vorher, was ihr mit dem Obst machen wollt. Dem entsprechend müsst ihr euch Gedanken zu Erntewerkzeugen machen. Gebraucht werden Leitern, um auf den Baum zu kommen, Lagermöglichkeiten (z. B. Säcke, Paletten oder Kisten) und Schubkarren. Wenn ihr Fallobst für Saft braucht, bieten sich Planen an, die ihr unter den Baum legen könnt und auf welche die Äpfel fallen, wenn ihr den Baum schüttelt. Rüttelstangen oder Erntehaken sind sinnvoll, um vom Boden aus die Äste zu schütteln.

Für manches Obst eignen sich Obstpflücker mit Teleskopstangen besonders gut.

■ Voller Körpereinsatz gefragt





■ Der erste Saft wird direkt auf der Wiese genossen, der Rest geht zur Mosterei

Ernteverwertung

Was soll mit der Ernte passieren? Wollt ihr daraus Saft machen oder soll die Ernte als Tafelobst verwendet werden?

Wenn ihr Saft machen möchtet, bietet sich eine mobile Mosterei an, die direkt auf die Streuobstwiese kommt. Bedenkt dabei, dass sowohl stationäre als auch mobile Mostereien im Herbst häufig frühzeitig ausgebucht sind. Macht also rechtzeitig im Voraus einen Termin aus.

Unseren TeilnehmerInnen haben wir eine Handpresse hingestellt, mit der sie sich direkt frischen und unpasteurisierten Apfelsaft pressen konnten. Handpresse könnt ihr euch z. B. bei Grünen Liga, beim NABU oder BUND ausleihen. Wenn ihr dies in Erwägung zieht, sagt den TeilnehmerInnen, dass sie sich ein paar leere Flaschen zum abfüllen mitbringen sollen.

In einer Mosterei wird aus frischem und reifem Obst Direktsaft gepresst. Dieser ist naturtrüb, enthält in der Regel keine Zusätze und ist trotzdem über ein Jahr lang haltbar.

Der Apfelsaft aus Apfelsaftkonzentrat, welches heute oft aus aller Welt importiert (!) wird, wird damit überflüssig...

Übersichten über Mostereien findet ihr zum Beispiel auf Mundraub

► <http://mundraub.org/mostereien>

oder beim NABU

► <https://www.nabu.de/natur-und-landschaft/landnutzung/streuobst/service-und-adressen/05812.html>

TeilnehmerInnen und HelferInnen finden

Wie erfahren eure WunschteilnehmerInnen von euren Plänen?

Eure Ernteaktion könnt ihr bei Mundraub einstellen. So wird sie auf der Mundraub-Map für alle sichtbar angezeigt.

InteressentInnen können sich eintragen und werden über den Verlauf der Aktion informiert.

Ihr habt die Möglichkeit, eure Aktion für alle sichtbar zu dokumentieren.

Schaut vorbei, vielleicht findet sich schon was in eurer Nähe!

► <http://mundraub.org/aktionen>

Sprecht eure regionalen Communities an. Neben Mundraub sind auch der Streuobst-Rundbrief des NABU, der Pomologen-Verein, der BUND, das Aktionsbündnis Tag der Regionen ► <http://www.tag-der-regionen.de>, die lokale Presse und natürlich die sozialen Medien geeignet.

Wenn ihr eigene Webseiten betreibt, bietet es sich an, einen Link zu einem Google-Formular zu setzen und dort die relevanten Informationen abzufragen.

Sobald ihr wisst, wer teilnehmen wird, könnt ihr die wichtigen Informationen z. B. über Newsletter-Tools wie ► <http://mailchimp.com> versenden.

Die Leute interessiert vor allem, wann sie wo sein müssen und wie sie zum Ernteort kommen, ob es Toiletten gibt, ob der Platz für Kinder geeignet ist und ob sie etwas zu essen und trinken bekommen. Erwähnt auch, ob sie Geschirr und Besteck, Thermoskannen, Handschuhe, Gummistiefel und Musikinstrumente mitbringen sollen.

Plant Schlechtwettervarianten ein und weist die TeilnehmerInnen darauf hin, sonst steht ihr morgens allein da, wenn am Abend vor dem Camp Regen angesagt ist. Euch sollte natürlich für eure Planung interessieren, mit wie vielen Leuten ihr rechnen dürft, deshalb macht deutlich, dass ihr verbindliche Zusagen erwartet.

Wir haben zum Beispiel vorher eine Abfrage zur Motivation der Leute gemacht (das beantworten nur die, die wirklich Lust haben) und hatten fast keine Absagen.

Verpflegung

Liebe geht durch den Magen und Essen ist sehr wichtig für die Stimmung, vor allem wenn körperlich gearbeitet wird.

Sorgt dafür, dass die Leute etwas zwischen die Zähne bekommen. Einfach sind Suppen, die ihr schon zu Hause vorbereiten könnt. Schön ist es auch, wenn ihr Salate macht und für diese gleich Erträge von der Wiese verarbeitet. Grüner Salat mit Birnen und Wildkräutern von der Streuobstwiese sind die totale Erdung.

Rechnet mit etwa €10,- pro Person für zwei Mahlzeiten.

Helfergeschenke

Wir haben gute Erfahrungen damit gemacht, den TeilnehmerInnen kleine Give Aways mitzugeben.

Wir haben Mundräuber-T-Shirts gedruckt, Mundräuber-Handbücher verteilt und eine kleine mobile Saftpresse aufgestellt, mit der die TeilnehmerInnen sich selbst Saft pressen konnten. Das kam immer super an. Das sind natürlich Extrakosten, die ihr decken müsstet.

Versicherung und Fotos - was ist zu beachten

Solange alles gut läuft, ist alles gut. Aber was passiert eigentlich, wenn jemand vom Baum fällt und sich schwer verletzt?

Wir haben es immer so gemacht, dass wir im Vorfeld der Ernte eine Einweisung gegeben und auf Gefahren hingewiesen haben. Anschließend haben wir uns von den TeilnehmerInnen eine Haftungsfreistellungserklärung unterschreiben lassen, auf der sie bestätigen, dass sie zum einen über Risiken aufgeklärt wurden und zum anderen uns als Organisatoren sowie den Eigentümer der Wiese im Falle eines Schadens schadfrei halten.

Das bedeutet, dass sie im Falle einer Haftung bzw. Versicherungsleistung gegenüber uns keine Ansprüche stellen werden. Wenn ihr Fotos vom Camp für eure Öffentlichkeitsarbeit machen möchtet, müsst ihr vorher eine Erklärung zur Abtretung der Rechte an Bild und Ton von den TeilnehmerInnen einholen.

Im Anhang findet ihr Mustertexte für die erwähnten Erklärungen.

■ Und alle CHEESE (und/oder irgendetwas Lustiges mit einem Apfel machen): TeilnehmerInnen des Erntecamps in Fehrbellin



Ernte

- Klebeband (denn Panzertape ist des Organisors Best Friend)
- Leitern
- Behältnisse: Säcke (Zugband nicht vergessen!), Kisten, Wannen, Eimer
- Handschuhe
- Planen, die man unter die Bäume legt, damit das Obst darauf fallen kann
- Erntehaken, Obstpflücker
- Handpresse zum selbst pressen

Küche und Convenience

- Kocher und gefüllte Gasflasche
- Große Töpfe
- Scharfe Messer, Besteck, Schüsseln, Becher, Brotschneidebretter
- Für den Abwasch: Malerwannen
- Bierbankgarnitur und Campingstühle
- Event-Shelter, Pavillon oder Partyzelt
- Wasserkanister

Orgabox

- Ordner für Quittungen und Vordrucke (Fotorechte, Versicherung, Haftungsfreistellungserklärung, Evaluation)
- Papier und Stifte
- Kontakte der Dienstleister (Toilette, Container, Eigentümer)
- Teilnehmerliste
- Erste-Hilfe-Box (ist i. d. R. in Autos vorhanden), zusätzlich: Pflaster, Desinfektionsspray und Antihistamine für Bienen- und Wespenallergiker

Sonstiges

.....

.....

.....

AUF DEM CAMP

Der Tag des Erntecamps ist gekommen. Hoffen wir auf schönes Wetter und eine gute Energie in der Gruppe.

Als sinnvoll hat sich erwiesen, dass man die Leute erst einmal in Ruhe begrüßt und ankommen lässt und bei einem Kaffee oder Tee den Tagesablauf bespricht. Im September und Oktober kann es tagsüber noch sommerlich warm sein, aber gerade zum Abend hin wird es meistens schon herbstlich kühl.

Nach dem 21. September nimmt auch das Tageslicht schnell ab; es ist dann bereits mehr als zwölf Stunden dunkel. Um diese Randdaten herum müsst ihr euren Tagesplan eintakten.



Tagesablauf

- Lagerplatz und Kochstelle einrichten
- Vor Ort sein, wenn mobile Toiletten und ggf. Container zum Abholen der Äpfel angeliefert werden
- Erntehelfer empfangen und einweisen (Fläche erklären, Ziel der Aktion, ggf. Übernachtungsplätze zeigen)
- Tagesplan machen (Essenszeiten, Pausen) und an eine sichtbare Stelle anpinnen
- Haftungsfreistellungserklärung unterschreiben lassen
- Projektinfo und Ziel des Erntecamps geben
- Einweisung zum sorgsamem Umgang mit Bäumen und zur Obstqualität → wenn ihr Saft machen wollt, solltet ihr keine faulen Äpfel in die Säcke tun, da andere infiziert werden können bzw. der gesamte Saft schlecht werden kann.

Besonderheiten bei Alleencamps

Wenn ihr Alleen beerntet müsst ihr im Vorfeld einige Hürden nehmen.

In der Regel gehören die Bäume in den Verantwortungsbereich von Gemeinden, Landkreisen oder Ländern (je nachdem ob es eine Gemeinde-, Kreis- oder Landesstraße ist). Entsprechend müsst ihr euch vorher die Erntegenehmigung – am besten schriftlich – vom Bürgermeister oder der zuständigen Straßenbauverwaltung einholen.

Beim Camp selbst achtet auf folgende Besonderheiten:

- Warnwesten austeilen und beim Ernten tragen
- Warndreiecke aufstellen
- Kegel, um eine Straßenseite abzusperren. Diese bekommt ihr z. B. bei einer Fahrschule um die Ecke
- Flatterband zur Markierung und zur Absperrung

Verantwortlichkeiten auf dem Camp

- Logistikteam
- Ernteteam
- Koch & Küchenteam

■ Impressionen vom verregneten Mundraub-Alleen-Camp 2014



NACH DEM CAMP

Die Teilnehmer sind abgereist, die Ernte liegt noch im Container oder in Paletten. Falls ihr das noch nicht während des Camps gemacht habt, müsst ihr nun noch euren Erntespot beräumen.

Obstabtransport

Dazu gehört der Abtransport des Obstes zur Mosterei. Falls ihr einen Container bestellt hattet bietet es sich an, dass ihr den LKW auf eine Schwerlastwaage schickt, damit ihr die Tonnage wisst und in etwa eine Vorstellung über die zu erwartenden Liter bekommt.

Aus einem Kilogramm Äpfel lassen sich etwa 0,7 Liter Saft pressen. Klärt mit der Mosterei, wann der Saft abgeholt bzw. geliefert werden soll und wie die Bezahlung abgewickelt wird.

Platz bereinigen

Ihr baut natürlich alle eure Zelte, Pavillons und mobilen Küchen ab und nehmt euren Müll mit. Lauft noch mal über die Streuobstwiese und schaut, ob irgendetwas liegengeblieben ist (wir haben unter den Bäumen Pullover, Beutel und Kameras gefunden). Schaut euch auch noch mal die Bäume an, ob sie beschädigt wurden und besprecht das in diesem Fall mit dem Eigentümer der Wiese.

Stellt sicher, dass die Toilettenfirma Zugang zum Gelände hat und die mobile Toilette abholen kann.

Nachbereitung

Es zeigt eure Wertschätzung, wenn die Helfer des Erntecamps im Anschluss noch einmal etwas von euch hören. Wir haben zum Beispiel am Ende des Jahres eine Helferparty organisiert. Etwa die Hälfte der Leute kam und es wurde eine rauschende Nacht. Berichtet in euren Medien und Blogs und teilt die Erlebnisse mit denen, die nicht dabei waren.

Wahrscheinlich kommen noch Abrechnungen und Logistikaufgaben (z. B. wohin soll der Saft) auf euch zu. Und nicht vergessen, sich über den Erfolg zu freuen, so etwas Tolles auf die Beine gestellt zu haben.

Genießen und nach vorne träumen

Nach der gelungenen Aktion könnt Ihr Euch gegenseitig auf die Schulter klopfen und erst mal einen Sekt aufmachen und anstoßen.

Dabei ist es durchaus erlaubt, die Gedanken noch einmal auf die Bäume zu klettern und den Blick in die Zukunft schweifen zu lassen.

Ist euch aufgefallen, dass die Bäume einen Schnitt vertragen können? Dann erwägt mit dem Eigentümer Baumpflegemaßnahmen im Winter. Ist am Baum noch Platz für mehr Äpfel und kann es daran liegen, dass zu wenige Blüten bestäubt wurden? Checkt den nächsten Imker aus und fragt ihn, ob er im nächsten Frühjahr ein paar Bienenvölker hinstellt. Der Baumbestand zeigt ähnliche Züge wie der demografische Wandel im ländlichen Raum? Pflanzte im Herbst oder Frühjahr ein paar junge Bäume nach. Der Eigentümer hat in einem Nebensatz erwähnt, dass beim ihm nur tschechisches Bier auf den Tisch kommt? Stellt ihm zum Abschied einen Kasten Pilsener Urquell hin.

Kurzum: denkt an euer Karma und überlegt euch, was ihr dem Ort zurückgeben wollt, damit ihr in den nächsten Jahren dort wieder ernten könnt.



Einverständniserklärung zur Nutzung des Text-, Foto- und Video-materials anlässlich des Erntecamps

am

in ,

auf denen der/die Aufgenommene zu hören/sehen ist.

Es klärt sich einverstanden:

Name

Straße

PLZ/Ort

§ 1 Einwilligung zur freiwilligen und unentgeltlichen Teilnahme:
Teilnahme des/der Aufgenommenen ist freiwillig und unentgeltlich.

§ 2 Einwilligung zur Abtretung sämtlicher Rechte an Bild/Text/Ton:
Der/die Aufgenommene erklärt unwiderruflich sein Einverständnis zu der Veröffentlichung, Verbreitung und Vervielfältigung der von ihm/ihr gemachten Aufnahmen und Aussagen in jedem Medium und überträgt die damit verbundenen persönlichen Rechte zeitlich und räumlich unbegrenzt auf .

§ 3 Einwilligung zur Verwendung der gemachten Aufnahmen:
Der/die Aufgenommene verzichtet auf jedwedes Mitspracherecht bei der Verwertung der Aufnahmen.

§ 4 Verwendung:
Das Interview und damit zusammenhängenden Informationen, Ton und Bilddokumente werden für Projekte der verwendet.

§ 5 Autorisierung:
Interviews und damit zusammenhängende Informationen, Ton und Bilddokumente unterliegen nicht dem Datenschutz, d.h. sie können uneingeschränkt in Veröffentlichungen und Ausstellungen ohne Anonymisierung verwendet werden.

§ 6 Speicherung:
Das Datenmaterial wird unter Umständen in Papierform oder digital archiviert.

§ 7 Richtigkeit der gemachten Angaben:

Der/die Aufgenommene erklärt, dass alle von ihm gemachten Angaben korrekt sind.

§ 8 Volljährigkeit / gesetzlicher Vertreter:

Der/die Aufgenommene ist volljährig. Ist dies nicht der Fall benötigt der/die Aufnehmende vor dem Dreh / der Fotodokumentation die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters durch Unterschrift am Ende dieses Dokuments.

Salvatorische Klausel

Sollten einzelne Bestimmungen dieses Vertrages unwirksam oder undurchführbar sein oder nach Vertragsschluss unwirksam oder undurchführbar werden, bleibt davon die Wirksamkeit des Vertrages im Übrigen unberührt. An die Stelle der unwirksamen oder undurchführbaren Bestimmung soll diejenige wirksame und durchführbare Regelung treten, deren Wirkungen der wirtschaftlichen Zielsetzung am nächsten kommen, die die Vertragsparteien mit der unwirksamen bzw. undurchführbaren Bestimmung verfolgt haben. Die vorstehenden Bestimmungen gelten entsprechend für den Fall, dass sich der Vertrag als lückenhaft erweist.

Datenschutzerklärung zu diesem Vertrag

Die oben erhobenen Daten dienen nur der rechtlichen Absicherung und werden nicht an Dritte weitergegeben.

Ort, Datum, Unterschrift des/der Aufgenommenen

(vor Vollendung des 18. Lebensjahres Unterschrift Erziehungsberechtigter)



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

mundraub 